

Ich offerire jetzt

Dampfschiff-Passage

von Bremen oder Hamburg über
New York einschließlich Eisenbahnfahrt
bis Indianapolis \$32.30.

Von Bremen über Baltimore nach hier
\$29.00.

Von Antwerpen über Philadelphia
nach hier bloß \$25.80.

Diese Preise werden nur kurze Zeit dauern
und möge man zeitig vorsprechen in der

General-Schiffahrts-Agentur von

Alex. Megger,

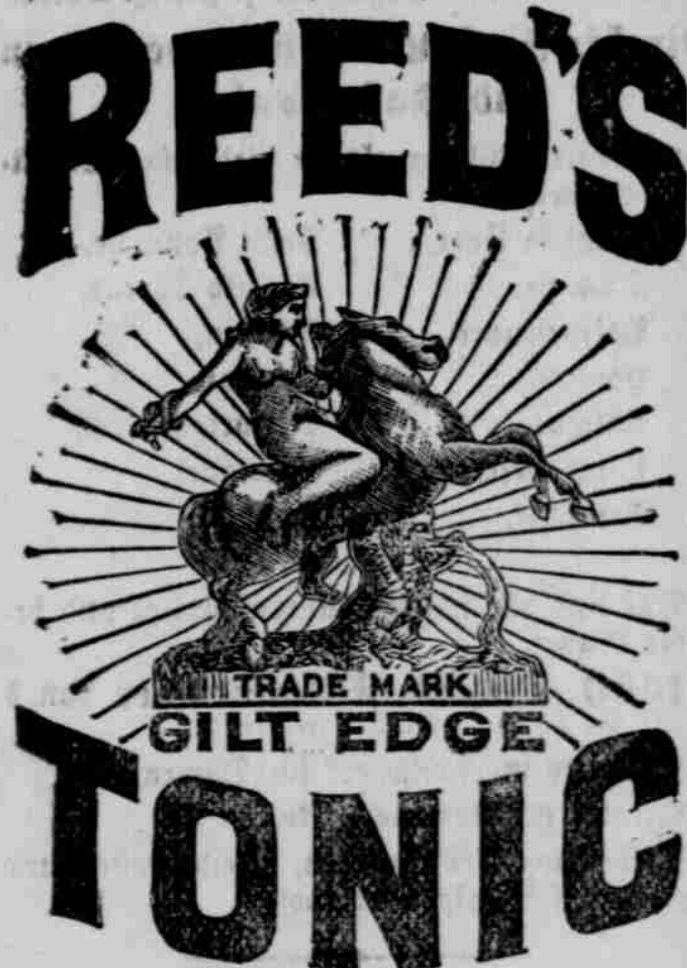
Zweites Stockwerk 555 Fellows Gasse.

J. H. Bates,

41 Park Row („Times“ Building).

New York.

Anzeigen-Agentur.



ist ein wirksames Mittel

gegen Malaria Fieber, kaltes Fieber und verhorbenen
Nagen, Deberkrankheiten, Unverdaulichkeit und Einken
der Niere. Es hat nicht seines Gleichen und kann
durch Nichts ersetzt werden. Es sollte nicht mit billi-
gen Mischungen von Elixiren, Sirupen, ätherischen Oelen
u. s. w. welche oft unter dem Namen Bitters verkauft
werden, verwechselt werden.

Zu verkaufen bei allen
Apothekern, Droguern und Weinbältern.

**Kendall's Spath-Cure.**

Das erfolgreichste Mittel, das je ent-
deckt wurde. Es ist sicher in seiner Wirkung und
erzeugt keine Krämpfe. Dies folgende Beweise:

Von Col. L. T. Foster.

Youngstown, Ohio, 10. Mai 1880.

Dr. W. J. Kendall & Co. Meine Herren: Ich
habe ein sehr fähiges hantelionisches Füllen, welches
ich sehr hoch schätze, es hat einen großen Spath an
dem einen Ende und einen kleineren an dem andern,
welche es sehr leicht macht, ich habe es unter der
Behandlung von zwei alten Chirurgen, die es die Hei-
lung schätzten. Eines Tages las ich die Annonce von
Kendall's Spath-Cure-Mittel in der Chicago Express; ich
beschloß es sofort zu versuchen und benutzte die
ersten Anzeichen mit derselben zu verschaffen. Sie
gaben Order für 3 Flaschen, ich nahm sie alle und ge-
brauchte es gründlich zu versuchen, ich gebrauchte es bei
Anwesenheit von 4 und am 4. Tage hörte das Füllen
auf lauten zu sein und die Klumpen waren gänzlich ver-
schwunden. Ich brauche nur eine Flasche und das
Füllen's Glieder sind frei von Klumpen und so weich
wie die irgend eines Pferdes im gewöhnlichen Zu-
stande. Es ist vollständig geheilt. Die Seilung war
so merkwürdig, daß ich zwei meiner Nachbarn die
übrigen 2 Flaschen bestellte, welche sie jetzt gebrauchen.
Gedächtnisprotokoll
L. T. Foster.

Kendall's Spath-Cure
für menschliche Gebrechen.

Patterson Mill, Washington Co., N. Y.,
21. Februar 1878.

B. J. Kendall, M. D.—Geehrter Herr! Ich litt sehr
an einer überaus schlimmen Verrenkung am Fuß-
knöchel, und zwar schon seit zehn Monaten, als ich mit
dem Gebrauch von Kendall's Spath-Cure anging. Ich
habe zuvor alles Mögliche versucht, aber umsonst. Ihre
Spath-Cure brachte mich zuerst wieder auf die Beine
und meinen verrenkten Knöchel zum ersten Mal seit
meiner Verletzung wieder in die rechte Lage. Als ein
Hausmittel übertrifft es an Wert alles Bisherige.
Ihr ergebener Freund,
Rev. W. P. Bell,
Prediger der First Church.

Kendall's Spath-Cure.

Man sende Adresse für ein illustriertes Circular, w-
ches nach unserer Meinung besten Werth über alle
Arten darstellt. Kein Mittel, für Thier sowohl als
Mensch, das sich unseres Wissens je solches entziede-
nen Erfolges erfreut.

Preis \$1 pro Flasche, 6 Flaschen \$5. Alle Apotheker
haben es oder lassen es für Sie kommen. Die Eig-
thümer schicken es bei Einlieferung des Preises an jede
Adresse. Dr. W. J. Kendall & Co., Oneida Falls,
Vermont.

Zu verkaufen in allen Apotheken.

Permisches.**Inland.**

— Chicago, 8. April. Ein Reporter
der „Associierten Presse“ suchte heute Nach-
mittag das Geschäftslokal der „West Vi-
sion Railway Co.“ auf und wurde be-
nachrichtigt, die Compagnie habe den
Strikern das Ultimatum mitgeteilt — 15
Prozent weniger Ausbeutung — und wenn
die Striker nicht sofort zur Arbeit zurück-
kehren, würden neue Konduktoren und Auf-
seher angestellt werden. Die Arbeit wurde
indef nicht aufgenommen. Die Direktoren
der Gesellschaft hielten hierauf Sitzung
und kapitulierten. Sie sandten den Super-
intendenten Swinnerton zu den Strikern mit
der Meldung, daß alle Forderungen be-
willigt sind 20 Prozent Lohnherhöhung und
Wiederanstellung aller Arbeiter, die ent-
lassen wurden, weil sie den Ausstand or-
ganisirt hatten. Die Arbeiter zögerten
nicht, wie die Direktoren 24 Stunden
lang, sondern waren um 5 Uhr schon auf
ihren Posten. Die Ladenmädchen und
Arbeiter, die Abends nach dem Tagewerk
heimfahren wollten sind nicht mehr ge-
zwungen, zu gehen, denn der Bahnver-
kehr auf der Westseite war wieder auf-
genommen.

— Pankton, Dakota, 7. April. Die
Eismassen im Missourifluß, die sich wäh-
rend der letzten 24 Stunden hier anhäuf-
ten, setzten sich gestern Nacht in Bewegung
und der Fluß sinkt rasch. Der niedrig
gelegene Theil der Stadt ist seit Montag
Morgen überschwemmt und die Fußböden
der Erdgeschosse von Wohnhäusern und
Fabriken waren 1—4 Fuß hoch mit Wasser
bedeckt. Gebäude und Möbel haben viel
Schaden gelitten. Der Dampfer „Pema-
nah“ wurde von der Werfte gerissen und
vom Eis eine Meile weit getrieben, bis er
sich auf einem Bahngleise festrannte. Aus
den überschwemmten Farmgegenden trafen
gestern Abend Berichte ein. Müthige
Leute, die in Booten auf Rettungswerke
ausgingen, haben etwa 200 Personen, die
sonst vor Hunger und Kälte umgekommen
wären, in Sicherheit gebracht. Die braven
Männer sind unermüdet und man hofft,
daß alle Personen, die durch Eis und Was-
ser von der übrigen Welt abgeschnitten
wurden, gerettet werden würden. Das
Wetter bleibt kalt, wodurch die Situation
immer schlimmer wird. Brennmaterial
gibt es kaum mehr und die Lebensmittel-
vorräthe dürften bald erschöpft sein, obgleich
man sich jetzt schon mit der karglichsten
Nahrung behilft. Die Fluthen haben viele
Tausend Klafter Holz fortgeschwemmt und
heute war hier überhaupt kein Brennholz
am Markt zu haben.

— Als in New York am Abend des 2.
April gegen 9 Uhr der erste Akt des Schau-
spiels „Felicia“ das im Union-Square-
Theater über die Bretter ging, zu Ende
und der Vorhang herabgelassen war,
machte sich unter den Zuschauern im Par-
terre eine gewisse Unruhe bemerklich, denn
man nahm deutlich den Geruch von Rauch
wahr. Der Feuermann Artinson, welcher
den Dienst im Theater hatte, eilte ruhig
nach dem Alarmeffekt und gab ein Sig-
nal; ein anderer Beamter sprach mit den
Siganweiser. Diese begaben sich nach
den Ausgängen und öffneten die eis Thü-
ren, welche aus dem Gebäude führen. Mit
einem Male sah man Rauch in einer Ecke
und auf ein Kommando erhoben sich die Zu-
schauer. Polizeikapitän Brogan und Po-
lizist Burke riefen den Leuten zu: „Sehen
Sie sich, es ist keine Gefahr vorhanden,
bleiben Sie ruhig.“ Einen Augenblick
blieben die Leuten ruhig, dann erhoben sie
sich von Neuem und Capitän Brogan so-
wohl, wie die Siganweiser eruchten die
Anwesenden, ruhig das Theater zu verlas-
sen. In der Zwischenzeit schraubte man an
den Hydranten im Theater zwei Schläuche
an und benachrichtigte die Schauspieler von
der Gefahr. Schauspieler und Schau-
spielerinnen erreichten durch zwei Thüren
welche von dem Raume hinter der Bühne
in's Freie führten, die 4. Avenue. Die
Zuschauer verließen das Theater ruhig, die
Feuerwehr kam an und fand, daß in einem
Verdacht des Morton-Hause in der Nähe
der Nordwest Ecke des Zuschauerraumes
des Theaters das Holz in Brand gerathen
war und auch das Theater leicht beschädigt
hatte. Inzwischen war, da man nicht
wußte, ob große Gefahr drohe oder nicht,
der Sicherheit wegen ein zweites und drit-
tes Alarmsignal erlassen worden und kam
eine beträchtliche Anzahl von Dampfpri-
ken herbei, die glücklicherweise nicht nöthig
waren. Die Flammen wurden rasch ge-
löscht und der Gesamtschaden beläuft sich

auf nicht mehr als \$500. Eine Dame fiel
im Theater in Ohnmacht, erholte sich aber
schnell wieder. In dem Verdacht, in dem
Feuer ausbrach, hatte man altes Papier
aufbewahrt und wahrscheinlich hat ein Vor-
übergehender eine brennende Cigarre dar-
auf geworfen. Der Unfall hat deutlich
angezeigt, wie zweckdienlich die vor Kurzem
angeordnete Vermehrung der Theater-
Ausgänge war, denn ohne die eis Ausgänge
wäre es wahrscheinlich zu einem Unglück
gekommen.

— Im Zuchthaus in Jackson, Mich.,
überfielen Sträflinge einen Aufseher in
der Maschinenfabrik, wo sie arbeiteten;
einer derselben versuchte den Mann zu er-
morden, um dann um so leichter entweichen
zu können; ein anderer verhinderte den
Kerl an der That, schlug aber vor, den Auf-
seher so lange festzuhalten, bis sie die Vor-
bereitungen zur Flucht getroffen haben
würden; erst wenn jener Lärm machen
sollte, dann würde er ihn todt schlagen.
Die andern haben dann die Leitern zu-
sammen und stiegen auf die Umgebungs-
mauer; Lynch, einer der Sträflinge, wurde
von der Wache bemerkt und sofort erschos-
sen. Die andern wurden dann mit leichter
Mühe überwältigt.

— Die Nordwestliche Eisenbahn-Comp-
agnie hat seit Oktober v. J. über \$300,000
ausgegeben zur Fortschaffung der Schnee-
massen. 34 ungeheure Schneepflüge hat-
ten fortgesetzt Arbeit und sie wurden dabei
von zwei bis sechs Lokomotiven geschoben.
Die Kraft dieser Pflüge und die ungeheure
Schneemasse mag aus dem Umstande be-
urtheilt werden, daß ein Pflug im Gewicht
von 48,000 Pfund, dazu belastet mit 80,-
000 Pfund und getrieben von 6 Lokomo-
tiven in einem verschnitten Einschnitte
stehen blieb. Die Schneehöhe betrug dort
52 Fuß. An einer andern Stelle wurden
324,000 Kubikfuß Schnee entfernt; je-
doch in acht Stunden hatte der Wind sie
schon wieder angetrieben. 9000 Arbeiter
waren während des Winters als Schnee-
schaufter beschäftigt. Die Compagnien kön-
nen es betragen.

— Ein Naturwunder. Eine prächtige
Höhle ist, wie von Socorro gemeldet wird,
kürzlich im südlichen Neu Mexiko, in dem
Chloride-Bezirk in der Nähe von Hanson-
burg und Socorro, von Dave O'Neil ent-
deckt worden. Dieser Tage machte sich
eine Gesellschaft aus Hansonburg unter
Leitung des Gründers der Stadt zur Er-
forschung der unterirdischen Wunder auf
den Weg. Ein starker Aufzug wehte
ihnen entgegen und brachte, durch die
eigenthümliche Wandbildung der Höhle
zum Erzittern gebracht, wundersame Klä-
gelaut, ähnlich den Tönen einer Aeolis
Harfe, hervor. Dichter Staub, der seit
Jahrhundertern sich hier angesammelt
haben mochte, bedeckte den Fußboden. Ein
gähnender Abgrund heimmte den Weiter-
marsch der Gesellschaft auf ebener Bahn
und nöthigte sie, 124 Fuß tiefer zu steigen.
Durch eine Bogenwölbung traten sie hier
in ein herrliches Höhlengewölbe mit mäch-
tigen Stalactiten und kristallisierten Kalk
Carbonaten, phantastischen Bildungen aus
rosa angehauchten Sulfaten, Quarz und
Feldspath in den feinsten Gruppierungen.
Daran schloß sich ein ungeheurer
Saal von großartiger Schönheit. Sta-
lactiten hingen in üppiger Menge von der
Decke, 50 Fuß vom Boden entfernt, von
dem wieder Stalactiten in allmählicher
Verlängerung emporwuchsen, um sich mit
jenen zu vereinigen, so daß die Halle den
Anblick einer prächtigen Kathedrale mit
Säulenreihen in fast regelrechter Ordnung
gewährte. Eine lebende Quelle sprudelte
aus dem Boden empor; sie steigt mehrere
Fuß hoch. Aus diesem Gemach bot sich
jedoch kein Ausweg. Auf ihrem Rückweg
erlegten die Forscher einen Verglöwen, der
in der Höhle seine Wohnung aufgeschlagen
hatte, und eine große Klapperschlange.
Man wird das neue Höhlenwunder dem-
nächst sorgfältiger durchforschen.

— Ein höchst bedauerliches Unglück trug
sich Dienstag Morgen in Chicago zu.
Bei der Familie des Handlungsreisenden
William Pearson war der Seecapitän
Webster mit seiner Frau, der Schwester von
Frau Pearson, zum Besuche. Webster
beabsichtigte wieder auf die See zu
gehen und seine Frau packte den Koffer für
ihn. Sie leerte denselben bis auf einige
Kleinigkeiten, unter denen sich auch ein
Frischkuchen Strichnin befand, welches Web-
ster auf dem Schiffe mit sich zu führen
pflugte, um Ratten zu vergiften.
Die kleine 2jährige Mabel L. Pearson

spielte im Entree, und als Frau Webster
für höchstens eine halbe Minute in ein Ne-
benzimmer gegangen war, lief die Kleine
in das Zimmer, sah in dem Koffer das
Fläschchen, welches nach ihrer Ansicht Zuck-
er enthielt, setzte es an den Mund und
leerte es. Dann eilte sie in das Neben-
zimmer und spie einen Theil des bitteren
Giftes wieder aus. Die beiden Damen
sahen sofort, was geschehen war und zogen
drei Aerzte hinzu, die kaum nach 10 Mi-
nuten eintrafen — leider zu spät. Das
Kind starb unter entsetzlichen Qualen nach
Verlauf von kaum 40 Minuten trotz aller
angewandten Gegenmittel.

Die Mutter des vergifteten Kindes, deren
Mann sich gegenwärtig auf Reisen befin-
det, ist über den Verlust ihres Lieblings,
des einzigen Kindes, außer sich vor Schmerz,
und Frau Webster ist, wie sich leicht denken
läßt, durch das entsetzliche Unglück halb
wahnsinnig. Dem Deputy Coroner Gan-
sen, der den Inquest über die kleine Leiche
abhielt, erklärte sie, sie könne keine ruhige
Stunde in ihrem Leben mehr haben, seit-
dem sie sich bewußt sei, daß sie ein Theil
der Schuld an dem Tode ihrer kleinen
Nichte treffe. Der Coroner beruhigte sie,
indem er ihr sagte, daß in diesem Falle nur
ein schrecklich unglücklicher Zufall vorliege,
da in demselben Augenblicke als sie dem
Koffer den Rücken kehrte, die Kleine herein-
gekommen sein und das Gift genommen
haben müsse.

Das Verdict der Coroners-Jury lau-
tete auf Tod durch zufällige Vergiftung.

— Die „New Yorker Zeitung“ schreibt
über eine Ausstellung im Dunkeln leuch-
tender Farben, in New York, Folgendes:
„Die Herren F. W. Dewoe & Co., die
alleinigen Agenten von „Baumain's Lumi-
nous Paint“ für die Ver. Staaten, haben
in ihrem Lokale, Ecke Fulton und William
Strasse, ein besonderes Zimmer eingerich-
tet, wo das Publikum die Wirkungen der
neuen Farben-Erfindung, wie sich solche
für die verschiedenen Zwecke anwenden
läßt, in Augenblicke nehmen kann. In
einem völlig dunklen Zimmer liegt eine
kleine Platte von Porzellan, welche mit
dieser leuchtenden Farbe bestrichen ist.
Wird diese so bestrichene Platte wenige
Minuten dem Tageslichte ausgesetzt, so
gibt sie ein ebenso starkes Tageslicht von
sich, wie eine Laterne, hell genug, daß
man seinen Weg damit in einer dunklen
Strasse finden kann. Schilder, die mit
dieser Farbe gemalt sind, entsprechen dem
Zwecke gewöhnlicher Schilder bei Tage,
und bei Nacht leuchten sie und sind lesbar.
In England ist der neue Farbenstoff zum
Anstreichen der innern Wände von Kriegs-
schiffen, an Plätzen, deren Beleuchtung
mit Oel oder sonstigen brennenden Sub-
stanzen gefährlich ist, verwendet worden;
ferner zum Anstreichen von Straßen-
Briefkasten; für die Lampen der Rum-
Gewölbe der großen West-Indiana-Dock-
Compagnie, für die Lampen auf Kriegs-
schiffen, für das Innere von Eisenbahn-
wagen und für viele andere Zwecke. Für
die italienische und österreichische Flotte ist
bereits eine große Anzahl Laternen aus
diesem Farbestoff bestellt. Als dies ist in
dem kurzen Zeitraum von anderthalb
Jahren und hauptsächlich nur versuchs-
weise geschehen, aber die Verwendbarkeit
des Farbestoffes für die verschiedensten
Zwecke ist dadurch über jeden Zweifel be-
wiesen worden. Es sind schon Anstalten
getroffen, das Patent auf den neuen Far-
benstoff für die Ver. Staaten zu sichern,
so daß er binnen Kurzem in den ameri-
kanischen Handel kommen wird.“

— Der Cleveland „Anzeiger“ berichtet,
daß vor einigen Tagen dort mit einem
Zuge der Lake Shore Eisenbahn mittellos
und mutterseelenallein ein kleiner 8-jähri-
ger Knabe, Franz Joseph Maggie, aus
der Schweiz gebürtig und vor Kurzem in
Poboken gelandet, ankam. Der kleine,
schwächliche Knabe wies auf die Frage,
wohin und zu wem er wolle, dem Geheim-
polizisten Schröder einen an Jacques
Reddie, Schweizerischen Consul in Cincin-
nati, gerichteten Empfehlungsbrief vor
und erzählte auf Befragen, daß seine Eltern
beide todt und er von seinen Verwandten
hierher befördert sei. Sicherlich ist es ein
trauriges Loos für ein erst achtjähriges
Kind, so mutterseelenallein in der Welt
zu stehen, und eine Niederträchtigkeit, das
arme Waisenkind Tausende von Meilen
aus seiner Heimath zu scheiden. Hr.
Schröder nahm sich des Kleinen in liebe-
voller Weise an und sorgte dafür, daß er
nach seinem Bestimmungsort gelangte.

— Während kürzlich ein Bahnzug in der
Nähe von Marengo in Iowa siebenzig
Stunden lang in einer Schneewehe steckte,
fiel eine aufregende und erheiternde Scene
vor. Man sah nämlich von den Wagen-
fenstern aus einige Wölfe im Schnee her-
traben und mehrere Reisende unternah-
men es, diese Raubthiere zu erlegen. Sie
machten sich mit Revolvern auf, und in
kurzer Zeit lehrten sie triumphirend mit
der Kopfhaut eines der Flegirns zurück,
die dann im Gepäckwagen unter dem größ-
ten Jubel der übrigen Reisenden aufge-
hängt wurde. Während der nächsten
Stunden waren die kühnen Jäger wegen
ihrer an den Tag gelegten Bravour die ge-
feierten Helden. Bald stellte es sich aber
heraus, daß die Nimrode keinen Wolf,
sondern den Hund des Stationsagenten
erlegt hatten, der mit Unheilverfünder
Wiene jetzt daherschritt, Schadenersatz ver-
langend.

Die Offizin

— der —

Indiana

“Tribüne”

empfiehlt sich zur

Anfertigung von

Rechnungen,

Circularen,

Briefköpfen,

Breislisten,

Quittungen

Eintrittskarten,

Mitgliederkarten,

Broschüren,

Constitutionen,

Adresskarten,

und allen einschläglichen Ar-
tikeln unter Zusicherung ele-
ganter Ausführung bei billi-
gem Preise.